

wo wir tastend unsere Gemeinsamkeiten zu verstehen suchten. Wir machten zusammen einen wunderschönen Negergesang mit Klappern, Holzklöppeln und vielen primitiven Instrumenten. Ich gab den Vorsänger, eine fast mythische Gestalt. Trabaja, Trabaja la mojere — — — mit vielem Schmalz. Die Kunstgewerbler von ganz Zürich begannen einen geschlossenen Feldzug gegen uns. Das war das schönste: jetzt wußten wir, mit wem wir es zu tun hatten. Wir waren gegen die Pazifisten, weil der Krieg uns die Möglichkeit gegeben hatte, überhaupt in unserer ganzen Gloria zu existieren. Und damals waren die Pazifisten noch anständiger wie heute, wo jeder dumme Junge mit seinen Büchern gegen die Zeit die Konjunktur ausnützen will.\*) Wir waren für den Krieg und der Dadaismus ist heute noch für den Krieg. Die Dinge müssen sich stoßen: es geht noch lange nicht grausam genug zu. Im Cabaret Voltaire versuchten wir zuerst, unsere kubistischen Tänze mit Masken von Janco, selbstgefertigten Kostümen aus bunter Pappe und Flitter. Tristan Tzara, der heute die dadaistischen Hefte in Zürich herausgibt, erfand die Darstellung des Poème simultan für die Bühne, ein Gedicht, das in verschiedenen Sprachen, Rhythmen, Tönen zugleich von mehreren Personen vorgelesen wird. Ich erfand das concert des voyelles und das poème bruitiste, eine Mischung aus Gedicht und bruitistischer Musik, wie sie durch die Futuristen mit dem reveil de la capitale berühmt geworden ist. Die Erfindungen regneten, Tzara erfand das poème

\*) 1918. z. B. der jetzt eingegangene Verlag Berger u. Co.